

In jener Zeit, als Jesus und seine Jünger auf ihrem Weg nach Jerusalem weiterzogen, redete ein Mann Jesus an und sagte: Ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst. Jesus antwortete ihm: Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.

Zu einem anderen sagte er: Folge mir nach! Der erwiderte: Lass mich zuerst weggehen und meinen Vater begraben! Jesus sagte zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh und verkünde das Reich Gottes!

Wieder ein anderer sagte: Ich will dir nachfolgen, Herr. Zuvor aber lass mich Abschied nehmen von denen, die in meinem Hause sind. Jesus erwiderte ihm: Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes.

*Lukasevangelium 9,51–62
(Einheitsübersetzung)*

Am 8. August feiert die katholische Kirche den Gedenktag des heiligen Dominikus. Streng und asketisch leben und dabei den Intellekt für Gott schulen, das war sein Hauptanliegen. Barfuß und bettelnd zog Dominikus im 13. Jahrhundert durch Südfrankreich und stieß mit seinen Predigten auf offene Ohren der Landbevölkerung. Er erkannte, dass nur das glaubwürdig gelebte Zeugnis Früchte tragen wird.

Mit dem Lebensbericht über Dominikus liegt immerhin ein mögliches Modell vor uns, im Sinne des Evangeliums „nachzufolgen“.

Die beiden Dimensionen der Nachfolge sind im Leben unseres Heiligen deutlich geworden: Zum einen lebte er selbst, wie im Evangelium gefordert, in Armut; er versuchte aber auch, in sinnvoller Weise bescheiden zu leben.

Dominikus vergaß auch nicht den zweiten Teil der Nachfolge: Durch seine Predigten verkündigte er allen zuhörenden Menschen, was er selbst von Gott wusste und erfahren hatte.

Dominikus kann auch uns heute ermutigen, dem Herrn ehrlich nachzufolgen und über unseren Glauben mit anderen offen zu sprechen...